

# Calmer Wochenblatt

№ 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Versehungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 29. Juni 1907.

Abonnementpreis, im d. Stadtpr. Viertelj. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährl. Postgebungspreis ohne Postgeb. 1. d. Ort- u. Raubort. ortsbereich 1. d. Post. Viertelj. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

## Zum Abonnement

auf das Wochenblatt, ab 1. Juli, ladet ergebenst ein die Expedition.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 27. Juni. Am Samstag, den 29. Juni, geht von Stuttgart nach Friedrichshafen ein Sonderzug ab. Derselbe fährt in Stuttgart Samstag 11 Uhr nachmittags ab und trifft in Friedrichshafen 5½ Uhr, um 4 Uhr 15 Min. Sonntag Vormittag ein. Zurück fährt der Sonderzug wieder in Friedrichshafen ab um 10 Uhr 30 Min. Sonntag nachmittags und kommt Montag früh 2 Uhr 55 Min. in Stuttgart wieder an. Der Preis für eine Fahrkarte von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück beträgt in der II. Klasse 10 M 30 S, in der III. Klasse 7 M 20 S.

Stuttgart 26. Juni. Der König hat den Herzog Albrecht von Württemberg beauftragt, ihn bei der Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie, „König Wilhelm II“ zu vertreten. Herzog Albrecht wird sich daher Mitte Juli nach Stettin begeben, von wo die Probefahrt angetreten wird. Der Dampfer fährt sodann um Slagen herum, um in Hamburg seine Fahrt zu beendigen. — Am 3. Juli wird der Hof zum Sommeraufenthalt von Debenhausen nach Friedrichshafen übersiedeln.

Stuttgart 26. Juni. Der Bericht des R. Stat. Landesamts über den Saatenstand in Württemberg um Mitte des Juni d. J. läßt ersehen, daß durch die Hagelfälle am 26. und 27. Mai, sowie am 10. und 12. Juni, namentlich in den Bezirken Rottenburg, Herrenberg, Rinzelsau, Crailsheim, Saulgau, Waldsee, Ulm und Dalingen Schaden angerichtet wurde. Die Winterfrüchte stehen im allgemeinen befriedigend, Sommerfrüchte schön entwickelt; doch haben Unkraut und tierische Schädlinge in einigen Bezirken schon Schaden angerichtet. Kartoffeln sind schön aufgegangen und entwickeln sich gut; die Hopfen zeigen ein gesundes Wachstum, ebenso die Futtergewächse. Dagegen hat sich der Stand der Obstbäume, der im Vormonat wenigstens noch einen halbwegs mittleren Ertrag erhoffen ließ, sehr verschlechtert. Es kann im Landesmittel nur noch auf eine geringe Obsternte gerechnet werden. Aus allen Teilen des Landes wird über das Auftreten von Schädlingen berichtet und in manchen Hauptobstbaugenden gibt es überhaupt kein Obst. Die Weinberge lassen leider nur im Neckarreis, der allerdings die Hauptweinbaubezirke des Landes umschließt, einen mittleren Ertrag erhoffen. In den meisten übrigen Weinbaubezirken steht selbst unter günstigen Umständen, wenigstens quantitativ, nur eine geringe Ernte in Aussicht.

Stuttgart 27. Juni. (Ausstellung künstlerischer Frauenkleidung.) Eine reichhaltige Sammlung künstlerischer Frauenkleider hat die Malerin Fr. Ute Raydt in ihrem Atelier, Eugenstr. 22, für einige Tage ausgestellt. Dadurch, daß eine ganze Anzahl der glücklichen Besitzerinnen dieser zum Teil sehr kostbaren Gewänder sich haben bereit finden lassen, ihre Schätze

für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, gewährt die Ausstellung ein sehr vielseitiges und anregendes Bild. Sämtliche Gewänder sind von Fr. Raydt entworfen, zum großen Teil auch in den Einzelheiten von der Künstlerin selbst ausgeführt. Sie zeigen eine reich gestaltende Phantasie, die sich jedoch nie in Extravaganzen verirrt, sondern immer auf den künstlerischen Eindruck des Ganzen gerichtet, auch im weichen Maßhalten den feinst entwickelten Geschmack verrät. Vornehm und durchweg eigenartig sind die Farbensamstellungen, in denen eine gewisse Vorliebe für gebrochene Farbtöne vorwaltet. In den Formen zeigen sich Anklänge an mittelalterliche Trachten, an die Empire- und Biedermaiermode und häufig auch an japanische Motive, zu denen ja die gegenwärtige Moderevolution mit der vielfachen Verwendung des Kimono besonders hindrängt. Auch das ornamentale Element ist stark von Japan beeinflusst. Hier findet sich in den dekorativen Einzelheiten, zumal in den nach japanischer Art zart untermalten Stickerien, ein Fülle von reizvollen Mustern. Feine künstlerische Wirkungen werden auch durch eine sehr eigenartige und geschickte Verwendung von Passepoil und eine besondere Art von Spindelguipure erzielt. Auch mit der sonst nicht gerade vornehm wirkenden Pailettenverzierung kann man sich hier bei der hier an einigen Stellen beobachteten diskreten Anwendung einverstanden erklären, zumal wenn sie sich, wie bei den reizenden Fischornamenten, dem Charakter des Dargestellten so sinnvoll anschließt. Im übrigen wird auch diese Ausstellung die Ueberzeugung festigen, daß das Reformkleid in erster Linie als Fest- und Gesellschaftsleid zu dienen geeignet ist. Die Ausstellung, die den auf künstlerische Reform der Frauenkleidung gerichteten Bestrebungen wertvolle Dienste leisten dürfte, wird bis Sonntag Mittag geöffnet sein.

Weil i. Schönbuch 26. Juni. Trotdem fortwährend durch die Gepflogenheit, auf die geladenen Heuwägen während der Heimfahrt aufzufahren, Unfälle aller Art entstehen, scheint diese Unsitte immer mehr um sich zu greifen. So bestiegen vor einigen Tagen nach beendigtem Geschäft zwei Frauen und vier Kinder von hier den hochgeladenen Heuwagen, welcher als er in den betreffenden Hof einfuhr, umkippte und sämtliche Personen unter sich begrub. Die Kinder und eine der Frauen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, während die andere erheblich verletzt wurde und sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Pforzheim 27. Juni. In den letzten Tagen ereigneten sich in der Nähe der Stadt zwei ernsthafte Unfälle, hervorgerufen durch das rasche Fahren von zwei Kraftwagen. In beiden Fällen scheute das Gespann und die Wagen sind erheblich beschädigt worden. Einem Fuhrmann sind bei dieser Gelegenheit 150 Liter Milch ausgelassen.

Karlsruhe 27. Juni. Der Chefredakteur der nationalliberalen Badischen Landeszeitung Heinrich Biegler, ist heute früh einem Schlaganfall, der ihn am Arbeitstisch getroffen hat, erlegen.

Aus Baden 27. Juni. Die Verhandlungen gegen den des Nordes angeklagten Rechts-

anwalt Hau sind auf den 17. Juli vor dem Karlsruher Schwurgerichte angelegt. Sie dauern voraussichtlich drei Tage. Auf Antrag der Verteidigung wird nochmals über den Geisteszustand des Hau von Professor Schaffenburg-Köln ein Gutachten abgegeben werden.

Ruppenheim 26. Juni. Am 24. Juni trieben sich 3 Dragoner, welche zurzeit der Raflatter Brigade zugeteilt sind, in einigen Murgtalorten herum. Als sie ziemlich angetrunken ihrem Standorte zuritten, scheute das Pferd des einen in Ruppenheim und warf seinen Reiter ab. Maurer Bähringer, der zu Hilfe eilen wollte, erhielt von einem der Pferde einen solchen Schlag auf den Kopf, daß eine schwere Gehirnerschütterung eintrat, welche den Tod des Mannes zur Folge hatte.

Baden-Baden 26. Juni. Einem Affen des Zirkus Corty-Althoff gefiel es in unserer Bäderstadt so gut, daß er beschloß, noch einige Tage länger als seine Reisegenossen hier zu verweilen. Am Donnerstag erntete er in der Vorstellung durch die Auffahrt mit seinem Luftschiff und Abstieg mit dem Fallschirm reichen Beifall. Als er jedoch am Freitag zum letzten Mal seine Kunst zeigen sollte, war er spurlos verschwunden. Alles Suchen war vergeblich. Am Samstag und Sonntag wollte man den Flüchtling bald da, bald dort gesehen haben, doch man konnte seiner nicht habhaft werden. Im übrigen benahm er sich aber den Kurgästen gegenüber sehr taktvoll, obwohl ihm die eleganten Hüte der Damen als eine willkommenere Operationsbasis erschienen sein mochten. Schließlich ließ sich der Ausreißer doch überlisten, Angestellte vom Zirkus, der inzwischen nach Karlsruhe übergesiedelt war, brachten ihm am Sonntag mittag von dort eine „Koufine“ mit. Was alle möglichen Kunststücke der Verfolger nicht vermochten, das erreichte das „ewig Weibliche“. Von dem Dache einer Villa herunter wurde der Deserteur abgeführt, zu spät bereute er seine bewiesene Schwäche, wovon sein ganz verbuztes Gesicht bereites Zeugnis gab.

Bühl i. B. 27. Juni. Am Dienstag Nachmittag ereignete sich in der Nähe von Greftern auf dem Rhein ein entsetzliches Unglück. Sechs Personen wollten in einem Boot zum Heumachen über den Rhein fahren. Im Talwege kenterte das Boot und alle sechs fielen in den Rhein. Drei sind ertrunken und zwar zwei Mädchen und ein junger Mann. Die andern drei konnten mit Mühe gerettet werden.

Berlin 26. Juni. Eine entsetzliche Brandkatastrophe hat sich gestern auf dem Fabrik-Grundstück Briesenerstraße 33 zugetragen. Beim Herunterschaffen von Delfässern in den Keller fiel ein Faß auf die Steinplatten und zersprang wodurch zwei Arbeiter mit Del übergossen wurden. Durch ein an der Unfallstelle brennendes offenes Gaslicht gerieten die abgetränkten Kleider der Arbeiter in Brand. Gleich wandelnden Feuerfäulen rasten die Unglücklichen nach dem Hof hinaus. Dort befand sich ein Bassin mit siedend heißem Wasser. In dem Glauben, das Wasser sei kalt, sprangen die Weiden in das zwei Meter tiefe Bassin und verschwanden unter dem Wasser. Fabrikarbeiter holten die Verunglückten nach langem Bemühen herauf.

Sie waren vollständig verbrannt und verbrüht und wurden ins Krankenhaus gebracht. An ein Aufkommen der Beiden ist nicht zu denken.

Berlin 27. Juni. Der gewaltige Brand auf dem Viktoria-Speicher der allgemeinen Berliner Omnibus-Gesellschaft beschäftigte die Feuerwehr die ganze Nacht hindurch, ohne daß es gelang, das Feuer ganz zu ersticken. Noch immer lodern an einzelnen Stellen die Feuer- garben empor. Die großen Mengen von Benzin und Spiritus, die in unmittelbarer Nähe des Brandherdes lagerten, konnten durch die an- strengende Tätigkeit der Wehr geschützt werden, sodaß die Gefahr einer Katastrophe vermieden wurde. Der vermifste Arbeiter hat wahrscheinlich den Tod in den Flammen gefunden.

Berlin 27. Juni. Ein schweres Ver- brechen haben, wie dem „Berl. Tagebl.“ ge- meldet wird, zwei Deutsche in Stockholm begangen. Sie haben in ihrem Hotel einen Briefträger ermordet und um 700 Kronen be- raubt. Die Mörder sind entflohen.

Berlin 27. Juni. Die vor einigen Wochen erfolgte Hausdurchsuchung in den beiden hiesigen russischen Lesehallen haben jetzt weitere überraschende Maß- nahmen zur Folge. Es hat sich bei der Prüfung der vorgefundenen Papiere entgegen dem von den Lesehallen betonten Standpunkt zweifellos ergeben, daß diese Lesehallen nur der Deckmantel für die hier bestehende geheime Gruppe der russischen sozialen Arbeiterpartei waren. Das Resultat der polizeilichen Untersuchung ist die bevorstehende Ausweisung von 7 Vertrauens- leuten beiderlei Geschlechts. Es ist beantragt worden, gegen diejenigen russischen Studenten, die einer dieser Lesehallen als Mitglied ange- hörten, von der Universität relegiert werden.

Paris 26. Juni. Marcellin Albert, dem nach seiner Rückkehr aus Paris zum Teil mit Mißtrauen begegnet wurde, hat seine Popularität wieder erlangt infolge des Beschlusses, den Wider- stand fortzusetzen. Marcellin Albert erzählte, daß Clemenceau ihm 100 Francs Reisegeld vorgestreckt hätte die er natürlich sofort zurückgeschickt wird. Er ist nach Montpellier unterwegs, um sich dort der Justiz zu stellen. Angesichts der Fortdauer der Bewegung im Süden ist die Lage des Mini- steriums Clemenceau wieder sehr prekär und sein Sturz wieder in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Paris 27. Juni. Die militärischen Aktionen, welche seit dem 18. Juni in den Süd- Departements erforderlich waren, haben eine Extra-Ausgabe von 3 200 000 Francs verur- sacht ohne die Kosten, welche aus der Verlegung des 17. Infanterie-Regiments nach Tunis erwachsen.

London 27. Juni. Die Jamestown- Ausstellung wurde gestern früh, wie aus Washington gemeldet wird, durch eine furchtbare Feuersbrunst mit gänzlicher Vernichtung be- droht. Das Feuer brach außerhalb der Aus- stellung in einem Hotel aus und verbreitete sich so rapide, daß es binnen kurzem 12 mächtige Hotels zerstörte. Zwei Hotelgäste verbrannten, ein dritter, der vermifst wird, wurde wahrschein- lich ebenfalls ein Opfer der Flammen. Der verursachte Schaden beträgt etwa 1 200 000 M. Viele hundert von Hotelgästen entgingen nur mit knapper Not dem Tode. Alle verloren ihre sämtliche Habe. 12 500 Leute wurden obdachlos.

Petersburg 26. Juni. Die Anebelung der Presse hatte im Verlauf von 8 Tagen fol- gendes Resultat: 8 Zeitungen sind unterdrückt, 7 Redakteure gerichtlich belangt, 3 Redakteure und ein Verleger in das Gefängnis gesteckt, 12 Blätter mit zusammen 35 000 Rubel bestraft.

Petersburg 27. Juni. Der Zar unter- zeichnete gestern das Abschiedsgesuch des Reichs- kontrollieurs Schwanebach. Dieser galt als äußerst reaktionär. Auch im Kabinett Stolypin erfreute sich Schwanebach keiner besonderen Sym- pathien unter den übrigen Ministern. Besonders übel gesinnt war er dem Grafen Witte an dessen Sturz er seiner Zeit mitgearbeitet hatte.

Petersburg 27. Juni. Excellenz Nikiti, der Gehilfe des Ministers für Ackerbau und Land- wirtschaft ist dem Gericht überliefert worden

wegen betrügerischen Operationen zum Nachteil der Regierung bei der Ausnutzung der enorm großen Kronwälder, die an der Petschora gelegen sind. Es handelt sich um Millionen von Rubeln. Das Untersuchungsmaterial ist dem Senat über- geben worden.

Lemberg 27. Juni. In Strzy in Galizien fand gestern im Parterresaal eines Privathauses eine Trauung statt, als plötzlich die Kellerwölbung einstürzte und der Fußboden zerbarst und etwa 30 der Hochzeitsgäste in die Tiefe fielen. 16 wurden schwer verwundet aus den Trümmern des Gewölbes geborgen, die andern kamen mit dem Schrecken davon.

### Vermischtes.

Der Prozeß Peters. Vor dem Amts- gericht München I begann der Prozeß des Dr. Karl Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der „Münchner Post“, Gruber, wegen Beleidigung durch mehrere Artikel des genannten Blattes, in denen u. a. die bekannten Vorwürfe gegen Peters wegen willkürlicher und ungerechter Hinrichtung eines schwarzen Dieners und einer jungen Regerin wiederholt waren. Redakteur Gruber legt ein- gehend die Gründe dar, die ihn bewogen hätten, Peters als Mörder zu bezeichnen. Die Vorkomm- nisse seien durch den Spruch des Disziplinar- gerichtes festgestellt. Dr. Peters erwiderte, daß Gruber die Verhältnisse nicht kenne. Alles, was über die persönlichen Beweggründe behauptet werde, sei erlogen. Rechtsanwalt Bernheim, der Vertreter Grubers, behauptet, daß das Auswärtige Amt die Disziplinarakten gegen Peters nicht vor- legen lasse. Rechtsanwalt Rosenthal, der Ver- treter von Peters, erwidert, daß das Disziplinar- urteil auf falschen Feststellungen aufgebaut sei. Wenn die ganzen Disziplinarakten vorgelegt wür- den, so werde dies Peters sehr begünstigen. Das ungerechte Urteil allein vorzulegen, damit könne er sich nicht einverstanden erklären. Als erster Zeuge wird der Oberleutnant a. D. Kunstmal- er Frhr. v. Beckmann vernommen, der als Schutz- truppenoffizier nach Afrika gekommen war und dann mit Dr. Peters am Rikmanbicharo gewesen ist. Der Zeuge schildert die Vorkommnisse ebenso wie Dr. Peters. Mordbruch sei nur wegen Ein- bruches, Jagobja nur wegen wiederholter Flucht hingerichtet worden. Dr. Peters selbst sei gegen die Hinrichtung der Letzteren gewesen, sei aber überstimmt worden. Von einer grausamen Be- handlung von Regierinnen sei dem Zeugen nichts bekannt. Darauf trat die Mittagspause ein.

(Explosion im Luftballon.) Die Ge- fahren der Luftschiffahrt werden durch eine Kata- strophe beleuchtet, die sich in Ungarn ereignete und mehrere Menschenleben forderte. In der Nähe des Gutes Hajba Boyzeriny ist in der Nacht zum Sonntag ein unbekannter Ballon niederge- gangen, der die Gondel verloren hatte. Als der Gutsbesitzer mit seinem Dienstpersonal sich dem Ballon mit einem offenen Licht näherte, erfolgte eine heftige Explosion, da sich das Gas des Ballons entzündet hatte. Der Gutsbesitzer sowie drei Leute vom Dienstpersonal wurden sofort getötet und sechs andere Personen schwer verletzt. Der Ballon wurde später als ein aus Frankreich stammender festgestellt. In der Nähe des Un- glücksorts fand man nachher die Leichen der In- fassen, die aus der Gondel gestürzt sein müssen. Es waren zwei französische Offiziere sowie ein Zivilingenieur. Nach einer späteren Darstellung aus Pest hat die Ballonexplosion sich anders zu- getragen. Der Besitzer Siegmund Fekete hatte der großen Hitze wegen sein Nachtlager unter freiem Himmel im Hofe seines Anwesens aufgeschlagen. Er wurde von einem heftigen Rauschen aus dem Schlafe geweckt und sah, daß sich ein großer schwarzer Körper aus der Luft herabsenkte, weshalb er sein Gefinde alarmierte, um mit diesem den Gegenstand zu untersuchen. Es stellte sich heraus, daß der „Körper“ ein Luftballon war. Raum aber kam man dem Ballon mit Licht in die Nähe, als er auch schon explodierte, wodurch der Meier- hof in wenigen Minuten gänzlich in Brand stand. Der starke Luftdruck, der durch die Explosion be- wirkt wurde, streckte die umstehenden Leute zu Boden, und alle erlitten schwere Brandwunden. Am schwersten wurde der Landwirt Fekete selbst

und seine Dienstmagd verletzt. Kopfschmerz und Bart Feketes sind bis auf die Wurzeln verbrannt und F. erlitt am ganzen Körper zahlreiche Brand- wunden. Die Magd erlitt insbesondere am Kopf schwere Verletzungen, und ihre Augen sind von den vielen Brandblasen, ganz bedeckt. Das Feuer scherte sämtliche Gebäude des Meierhofs ein, da nicht genügend Leute zur Bösarbeit vorhanden waren. Viele Haustiere und große Mengen Frucht fielen dem Brande zum Opfer. Der Korb des Luft- ballons hatte keine Inassen, dagegen erklärte Fekete, daß er in dem Ballon Schriften gesehen habe, diese seien aber gleichfalls verbrannt. Der Ballon selbst trug die Aufschrift „Ballon 2“ und als Zeichen einen Adler in schwarzgelber Farbe. Anscheinend handelt es sich nicht um einen franzö- sischen, sondern um einen österreichischen Ballon. Denn die Wiener Luftschifferabteilung erklärt nach einem Privattelegramm, daß es sich um einen unbemannten Fesselballon handelte, der durch einen Sturm losgerissen und fortgeführt wurde, ohne daß dabei jemand verunglückte. Es ist also zu hoffen, daß sich die Nachricht von einem Todessturz dreier Balloninassen nicht bestätigt.

(Feuer im zoologischen Garten.) Aufregende Vorgänge spielten sich in Posen im zoologischen Garten ab. Ein Pavillon, der zum Verkauf von Konditoreiwaren diente, war in Brand geraten und das Feuer griff alsbald auf die großen Kolonaden über. Von hier aus brohten die Flammen auch die benachbarten Raubtierzwin- ger zu erfassen, und es bestand eine Zeitlang die Gefahr, daß die dort eingeschlossenen Tiere ver- brennen würden. Infolge der furchtbaren Hitze, die vom Brandherd ausging, waren die Bestien bereits in große Unruhe geraten. Glücklicher- weise griff die Feuerwehr rechtzeitig ein und es gelang ihr unter Verwendung von drei Dampf- spritzen und neun Schlauchleitungen, die Gefahr von den Tieren abzuwenden. Außer dem er- wähnten Pavillon und zwei Kolonaden sind eine große Menge von Tischen und Stühlen, die auf dem Konzertplatz und den Kolonaden standen, ein Raub der Flammen geworden.

Der Wink mit dem Jaunpfahl. Der in Sünzburg erscheinende „Sünz- und Windel- bote“ schreibt: Auf den Redaktionstisch kommt gar manches geklogen: interessante, in der Regel aber nicht verwendbare „Eingefandt“ über höchst pikante Vorkommnisse „in und außer dem Hause“, Berichte über verspätete Schmetterlinge und ver- frähte Mailkäfer, außergewöhnlich lange Roggen- halme und sonstige Seltenheiten an Naturprodukten — unter letzteren aber leider recht selten etwas Genießbares —, das behalten die egoistischen Be- sitzer für ihren eigenen Tisch zurück und ver- zichten lieber darauf, öffentlich rühmend hervor- gehoben zu werden. Eine erfreuliche Ausnahme macht in dieser Beziehung Herr Kunst- und Handelsgärtner Walz, der uns alljährlich einen hübschen Korb voll seiner schönsten Erdbeeren zum Präsent macht. Es sind dunkelrote, groß- fruchtige Exemplare (jogenannte Ananas), die uns gar appetitlich anlocken — wirklich etwas Seltenes, das auf einem Redaktionstisch anzu- treffen ist. Die vier größten Früchte hiervon haben wir gewissenhaft auf der Briefswage ge- wogen, sie haben zusammen ein Gewicht von 125 Gramm. Wer schlägt diesen Rekord? Nur frisch heran ihr Gartenbesitzer, mit euren groß- fruchtigen Erdbeeren! Seid überzeugt, daß eure liebwerthe Einsendungen nicht in den Papierkorb wandern, wie die höchst pikanten Vorkommnisse „in und außer dem Hause!“ — Die „Allgemeine Zeitung“ (München), der diese Notiz entflammt, fügt hinzu: der Redaktion des „Sünz- und Windel- boten“ wird bekannt sein, daß Spanferkel noch schwerer wiegen als Erdbeeren. Es eröffnen sich also die angenehmsten Ausichten.

### Gottesdienste.

5. Sonntag nach Trinit., 30. Juni. Dom Turm: 272. Predigtst. 414. O Gottes Sohn x. Kirchend. Ich bete an die Macht der Liebe x. 1/9 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Dekan Kooß. Abendmahl. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Stadt- pfarrer Schmid.

Donnerstag, 4. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.



### Amtliche und Privatanzeigen.

## Die Ortsbehörden

der Gemeinden Girsau, Alsburg, Alzenberg, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach und Ottenbronn werden aufgefordert, in Bälde das alphabetisch geordnete Verzeichnis derjenigen Ortsbewohner einzusenden, welche für die Zeit von 1907-1910 mit Erlaubnisscheinen für das Feschohlsammeln im Staatswald versehen werden sollten.

Dabei wäre gemeinberätlich zu bezeugen, daß die Vorge schlagenen tatsächlich die dieser Unterstützung Bedürftigsten sind.

Die hener außer Gültigkeit tretenden alten Zettel wären einzuziehen und zu vernichten, worüber dem neuen Verzeichnis eine kurze schultheißenamtliche Urkunde beizufügen wäre.

Girsau, 27. Juni 1907.

K. Forstamt.  
Harsch.

## K. Amtsgericht Calw.

In der Strafsache gegen

Friedrich Stöffler, 53 J. a., verh. Molkereibesitzer in Dachtel, wegen Verleumdung, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Ang. Stöffler in der Verhandlung des K. Schöffengerichts hier vom 12. Juni 1907 sein Bedauern über die dem Schultheißen Lehrer in Dachtel am 20. März 1907 in der hies. Schiffsirtschaft zugefügte Verleumdung ausgesprochen und sich bereit erklärt hat die Veröffentlichung der Abbitte im Calwer Wochenblatt und durch tätigen Anhang an der Rathhaustafel in Dachtel zu gestatten, auch sämtl. Kosten des Verfahrens zu tragen.

Den 27. Juni 1907.

Gerichtsschreiber:  
Amtsg.-Schr. Hermann.

### Altensteig Stadt.

Am Mittwoch, den 3. Juli ds. Js., findet hier ein

## Biehmarkt

statt.

Stadtschultheißenamt.  
Welfer.



## K. Nachlassgericht Calw. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 2. ds. Mts. gestorb.

Johann Gottlob Schaad, Wagenwärtler a. D. hier ergeht an die Erbschaftsgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen dahier anzumelden, widrigenfalls sie im Auseinanderetzungsverfahren unberücksichtigt bleiben.

Den 26. Juni 1907.

Vorsitzender:  
Bezirksnotar Kragl.

K. Forstamt Postfeld, Post Leinach.

## Beigholz- und

## Eichenstamm-Holz-Verkauf

am Montag, den 8. Juli, vormitt. 10 Uhr, im Lamm in Alzenbach aus I. 64 Rehgrund (Gut Alzenbach): 85 Eichenstämme mit Jm. 3 II., 10 III., 27 IV., 14 V. Klasse, ferner aus Gut Alzenbach Abt. I 1, 2, 14, 15, 17, 21, 34, 37, 38, 50 Km.: Buchen 2 Ausschuß, Nadelholz 169 Koller, 268 Prügel, 212 Anbruch.

Am Dienstag, den 9. Juli, vorm. 10 Uhr, in der Sonne in Michelberg aus Gut Rehmühle, Abt. II. 5, 6, 10, 11, 13, 41, 46, 52, Gut Michelberg, Abt. II. 29, 56, 58, 61, 63, 64, 65, 66, Km.: Buchen 1 Prgl., 18 Ausschuß, Nadelh. 118 Koller, 149 Prügel, 171 Anbruch. Beigholzauszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich; für Eichen versendet das Forstamt Losverzeichnisse unentgeltlich, stammweise Auszüge zu 1 Mark.

Hornberg.

## Bekanntmachung.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 25. Juni 1907.

Gemeinderat.

Calw, 27. Juni 1907.

Tiefgerührt von den vielen Beweisen der Liebe und Teilnahme, die mir beim Ableben meines Sohnes

**Carl**

entgegengebracht wurden, sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Ehrenträgern, meinen und meiner Kinder innigsten Dank.

Witwe Sofie Ziegler,  
geb. Ellwanger.

Wegen vorgeführter Saison verkaufen wir sämtliche

## Sonnenschirme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Deuschle.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Beginn des neuen Kurses am 1. Juli.

Prospekte sind zu beziehen durch

Direktor Weber.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine größere Partie gut abgelagerte

## Cigarren

zu herabgesetzten Preisen in Stücken von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30 gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.

Erh. Kern.

Billig  
gesund  
und  
gut,  
diese 3 Haupt-  
vorzüge hat bei  
mit

Mehltretters  
Apfelmostersatz  
in Extraktform  
bereitete Most.

Von Naturmost einfach nicht zu unterscheiden. Viele Anerkennungen.

Preis  
pro 1/2 Eimer-Portion = 150 Lit. 3 Mk.

Man verlange in allen einschlägigen Geschäften stets nur Mehltretters Apfelmostersatz.

Generalvertrieb für Württemberg  
Kohler & Pfäum,  
Weilderstadt.

Zu haben bei  
J. Ganzer, Simmshausen,  
J. Sattler, Stammheim,  
Ferd. Breittling, Gedingen,  
Joh. Gehring, Oßelsheim,  
M. Schürle, Ottenbronn,  
Gottl. Grage, Mühlhagen,  
Georg Wolf, Calw,  
W. Wentsch, Alsburg,  
G. A. Reutshäler, Alsburg,  
J. Samann, Röttenbach,  
M. Burkhart, Würzburg,  
Fried. Volz, Oberkollbach,  
M. Krauß, Schwarzenberg,  
Carl Stahl, Kapfenhardt,  
Fried. Burkhart, Unterreichenbach,  
Oberhaugstett,  
J. Duß, Neubulach, (Neuloch, Viebelberg),  
Gottl. Ohngemach, Alsburg,  
J. Kauscher, Talmühle,  
J. Bühler, Eßringen,  
A. Franer, Wülfersberg,  
G. Pfeiffer, Holzbronn,  
Joh. Schwarz, Sonnenhardt.

Gesucht eine 3zimmerige

## Wohnung

für kleinere Familie auf 1. Sept. Off. mit Preisangabe an die Red. ds. Bl.

Ein Logis

hat auf 1. August oder später zu vermieten

Witwe Zoll.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Alkoven, Kammer, Küche mit Gas, Keller und Bühne hat bis 1. Okt.; ferner eine

Wohnung

mit 2 Zimmern und Bühne sofort zu vermieten

Das Kaffeehaus.

Eine sommerliche

## Wohnung

mit Gas- und Wasserleitung hat bis 1. Okt. zu vermieten

Jakob Grohmann, Zwinger.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

## Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Erstmühl.

Der Unterzeichnete feht sein 2 1/2 stockiges

## Wohnhaus,

sowie 22 a

## Baumacker,

zu einem schönen Bauplatz geeignet, dem Verkauf aus

Jakob Vertsch.



<p><b>Julie Schimpf</b> Calw Oberes Ledereck 1. Stock.</p>	<p><b>Damenkonfektion:</b> Jacken, Paletot, Wetterkragen, Staubmäntel, Costümröcke, Blousen. Unterröcke weiss u. farbig, Anstandsrocke, schwarze Schürzen.</p>	<p><b>Neubeiten in Besatzartikeln</b> für Kleider und Blousen. Seidenstoffe, Samte, Spitzenstoffe. Spitzen in grosser Auswahl. Stickereien. Damengürtel und -Cravatten.</p>
--	--	---

**Stammheim.**  
**Geschäftsübergabe und Empfehlung.**  
Meiner werthen Kundschaft mache ich ergebenst die Mitteilung, daß ich mein  
**Gasthaus z. Bären**  
an Herrn Carl Koller von hier abgetreten habe.  
Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.  
**Christian Haug.**

Mit Bezugnahme auf Obiges teile ich einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich das Geschäft in gleicher Weise fortbetreiben werde und sichere ich meinen Kunden beste Bedienung zu.  
Zugleich mache ich bekannt, daß ich die Wirtschaft am nächsten Sonntag, den 30. Juni eröffne und lade ich zu  
**Mehlsuppe bei musical. Unterhaltung**  
freundlichst ein  
**Carl Koller.**

**Emilie Herion b. Rössle**  
empfiehlt ihr großes Lager in  
**Damen- und Kinderblousen,  
Unterröcken und Schürzen.**

**Feuer-, fall- und einbruchsichere Kassenschränke**  
liefert zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie  
**M. Frank, Kgl. Hofl., Kassenfabrikant, Sülzingen—Ulm a. D.**

**Teinacher Hirschquelle**  
Rein natürl. Tafel- u. Gesundheitswasser.  
Jahresversand 4 Millionen Flaschen.  
Hier bei Adolf Belthle, vorm. Ran.  
Hauptvertrieb für Württemberg:  
**Thomä & Mayer,**  
Stuttgart und Teinach.  
Telefon 7.

Ein tüchtiger, fleißiger  
**Borarbeiter**  
findet dauernde, gutbezahlte Beschäftigung. Verheirateter bevorzugt.  
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Einige jüngere, tüchtige  
**Arbeiter**  
können zu lohnender Akkordarbeit sofort eintreten.  
Schraubenfabrik Eholmühle.

Ein ordentliches, williges  
**Mädchen**  
— nicht über 18 Jahren — wird auf 1. August bei gutem Lohn gesucht.  
Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Wegen Erkrankung suche zu baldigem Eintritt ein geordnetes, gewandtes  
**Mädchen zum Servieren.**  
Angebote an Adolf Andler, Hotel zum Hirsch, Bad Teinach.

**Ordentliches Mädchen**  
neben der Frau bei guter Bezahlung gesucht.  
Näheres im Compt. ds. Bl.

Alzenberg.  
10 Stück weiße  
**Italiener-Hühner**  
steht dem Verkauf aus  
**Friedrich Förcher.**  
**Guten Bratbirnenmost**  
gibt von 20 Liter an ab, das Alter zu 12 J.  
der Obige.

la. **Mattjes-Seringe, neue Italiener-Kartoffeln**  
empfiehlt bestens  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
Calw, Telefon 76.

Altburg.  
**Kinderleiterwagen, sowie einzelne Räder**  
empfiehlt  
**Mich. Fenchel, Wagner.**

Neues, zartes, gut eingebrachtes  
**Heu, sowie Kleeheu**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe mit Aufschrift „Heu“ an die Exped. ds. Bl. abzugeben.

**Ein Zimmer,**  
nicht möbliert, zu vermieten  
**Schulgasse 10.**

Teinach.  
Unterzeichneter sucht einige Guter  
**Most**  
dem Verkauf aus.  
**Carl Walch**  
z. kühlen Brunnen.

**Billig! Billig!**  
Durch Massenherfertigung verkaufe ich von heute ab  
**Mäppchen mit 10 verschiedenen Ansichtspostkarten**  
von Calw  
in Lichtdruck zu 25 J.  
mit Motivprägung zu 35 J.  
in Farbenbrud zu 50 J.  
Die Mäppchen sind auch von Hirsau, sowie von Teinach und Zavelstein zu haben.

**Fr. Häussler,**  
Buch- u. Papierhandlung.  
NB. Für einzelne Karten und nach eigener Wahl bleibt der seitherige Preis von 5 resp. 10 J per Karte bestehen.

**Sahnis-Versteigerung.**  
Unterzeichneter verkauft wegen Wegzug am **Samstag (Peter und Paul Feiertag)** den 29. Juni, nachmittags von 1/2 2 Uhr an, im Hause des Sattler Bauers im 1. Stock, gegen Barzahlung:  
1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 1 Bettlade mit Kofsch, Betten, Oberbetten, Haipfel u. Kissen, etwas Leinwand, 1 Sofa, Sessel und Stühle, 1 Waschtischle mit Vorhang, 1 Waschtänder, 1 Stagere, Küchengehirr, einige Züber und Möbel, sowie allg. Hausrat.  
Liebhaber sind eingeladen.  
**Gg. Kolb, Stadtinventierer.**

Breitenberg.  
Am **Mittwoch**, den 3. Juli verkauft  
**reine Milchschweine**  
Bürkle z. Hirsch.

**Mietverträge**  
sind zu haben in der Druderei ds. Bl.

**Neckarsulmer- und Gritzner-Fahrräder**  
anerkannt solideste Fabrikate.  
Reichsortiertes Lager bei **Billigste Preise**  
**Friedrich Herzog, Calw.**  
Lager in sämtlichen Fahrradzubehörden.  
Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.  
**Freilauf-Rücktrittbremse**  
neuester Konstruktion  
wird in jedes ältere Fahrrad billig eingesetzt.



**Kenner rauchen nur Astronom! feinste Qualitäts-Cigarre.**  
Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Deichlänger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Kdolff in Calw. Seite 1 Beilage.



# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 102.

29. Juni 1907.

## Privat-Anzeigen.

**L. Bader, Ullm, Langestraße 21.**  
Besten und billigsten Ersatz für

### Apfel-Most

bietet der aus Baders Mostkonserven bereite

## Most

patentamtlich geschützt.

Nicht zu verwechseln mit Substanzen, Apfelmosststoff und dergl. Das fertige Getränk ist von echtem Obstmost kaum zu unterscheiden und stellt sich das Alter auf ca. 5 Pfg. Pakete zu 50 100 u. 150 Ltr. sind zu haben

M. 1.60 3.— 4.50 bei

J. Schneider, Räder u. Rädermeister, Calw.  
Jal. Seeger, Küfermstr., Stammheim.  
Christ. Süßer, Küfermstr., Gchingen.

## Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit 1825 weltberühmte, ärztlich empfohlene

### Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 & und M. 1.—

Außerverkauf für Calw: **K. Otto Vinçon.**

Atelier für

## künstliche Zähne

von

### Ed. Bayer

neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne

Plombieren, Operationen.

Sorgfältigste Ausführung.

Gute fette, extra haltbare

1/2-3/4 reife

## Limburgerkäse

versendet in Kästen von 30—50—80 Pfd., das Pfd. zu 32 & franco. Ich bemerke, daß ich nur gute, gesunde Ware versende.

## Schweizerkäse

(nicht schadhast) bei Abnahme von 15 Pfd. das Pfd. zu 72 & 25 " " " " 68 " 40 " " " " 65 " franco gegen Nachnahme

**Ad. Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.**

## M = Gutes = Mostobst

ist teuer geworden. In obstarmen Jahren ist es klug, zu gesunden Ersatzmitteln zu greifen, doch ist Vorsicht geboten, das Richtige zu wählen. Ein erfrischendes, gesundes u. wohlschmeckendes Hausgetränk wird wie bekannt aus dem besten

Heinen's Kunstmost-Extrakt (Hauptbestandteil: natürliches Extrakt aus Früchten) bereitet. Herstellung pro Liter 6 Pfg. Garantiert frei von gesundheitsschädlichen Substanzen. In einer mittleren Stadt allein wurden im Sommer 1906 ca. 150.000 Liter Hausgetränk davon bereitet. Bester Beweis für die Wohlgeschmacklichkeit und Güte. Portion 150 Liter Mk. 3.20, 50 Liter Mk. 1.25. Man sollte genau auf Name und das beim Kaiserl. Patentamt eingetragene W.Z. und lassen sich nichts anderes aufdrängen.

Niederlagen: A. Ditto Vinçon, Calw.  
Anton Heinen, Schömberg, Pforzheim und Wildbad. G. Gutekunst & Söhne, Gatterbach.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

## Regelmässige Schnell-Postampfer-Verbindungen

## BREMEN nach AMERIKA

New-York, Baltimore-Galveston-Cuba Süd-Amerika Mittelmeer-Ägypten Ostasien-Australien

Spezialverträge werden auch von Norddeutscher Lloyd

**Bremen.**

Bezirksagenturen: Ernst Schall, Calw, Gottlob Schmid, Nagold. Generalvertretung: Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

## Siefert's Hanstrunk

ist und bleibt = der beste = Volksstrunk.

Durch viele Anerkennungen bestätigt. Vollständiger Ersatz für Obstmost und Rebwein. Einfachste Bereitung. Ein Paket Weinsubstanzen für 100 Liter

mit la. großen Weinrosinen kosten (ohne Zucker) nur M. 4.— mit Malagatrauben M. 5.— franco Nachnahme. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise

Zell-Harmerbacher Weinsubstanzenfabrik **Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)**

## Sand für Gartenwege

ist zu haben Badstraße 346. Ebenfalls ist eine Wegwalze mitzweife abzugeben.

## Das Fischermäddchen von der Bretagne.

Von W. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Leicht konnte sich dann herausstellen, daß alle Ueberredungskünste bei Hoël vergeblich gewesen, und man mit ihm um keinen Zoll weiter gekommen war. Hoël stand allgemein im Ruf großer Harmlosigkeit und das machte ihn zu einem wertvollen Bundesgenossen für Robellec und Loïc Rives, die sich solchen Rufes nicht zu erfreuen hatten. Letzterer war schon in verschiedene Messeraffären verwickelt gewesen, die einen schlimmen Ausgang genommen hatten und manche seiner Missetaten waren von Nachbarn und Freunden gefällig vertuscht worden. Was Robellec betraf, so spielte er sich jeder Zeit als wackern Rumpen und ehrlichen Bretagner auf und war lustig und aufgeräumt unter seinen Genossen. So kümmerte man sich denn nicht sonderlich um seine Vergangenheit; nur wenn der Born oder der Wein einem seiner Jugendgefährten einmal die Junge löste, kamen ab und zu alte, halb begrabene Geschichten zum Vorschein, an die er sich nur ungern mahnen ließ. Ueber den Schmugglerzug auf dem Gavrinz durfte man ihn nicht ausfragen und besonders war es das düstere Bild einer gewissen Sturmnacht, das er am liebsten ganz aus aller Gedächtnis verbannt hätte: eine hohe See, ein Schiffswrack, wilde, trostlose Männer mit Laternen bewaffnet und gierig bemüht, aufzufischen, was ihnen die Wellen an den Strand spülten. Was taten sie denn Besonderes, wenn sie das Strandrecht wahrten? — Die zornigen Wogen nahmen Hab und Gut der Verunglückten und trieben es an's Land, um es andern Händen zu übergeben — wer vermag ihnen zu widerstehen? — Aber einem zu Tode erschöpften Schwimmer ein Kästchen von der Brust zu reißen, und ihn wieder zurück in die tobende Flut zu stoßen, in der er so mannhaft um sein Leben gerungen, wenn eine ausgestreckte Hand genügt hätte ihn an's rettende Ufer zu bringen — das war doch ein böser Streich! Freilich, Robellec war damals noch jung, auch seine Gefährten hatten kein allzu zartes Gewissen — aber dennoch mußte er Jahre lang Neuse heucheln, ehe sie ihn wieder als ihresgleichen anerkannten. „Es war eine wilde Nacht,“ rebete er sich aus, „ich hatte mich halb zu Tode geschafft, der Branntwein war mir zu Kopfe gestiegen — Ihr kennt das ja selbst — ich wußte nicht mehr was ich tat. Laßt die Sache ruhen! Gott schenke seiner Seele den ewigen Frieden!“ So sprach er zu seinen Genossen, die seinen Worten Glauben schenkten, Hoël so gut wie die andern.

Auch über der letzten Krankheit von Robellecs verstorbenen Frau, sowie über der Ursache von Nannics Lahmheit, schwebte ein geheimnisvolles Dunkel, aber die ehelichen und väterlichen Rechte schlossen eine handgreifliche Nötigung zum Gehorsam so wenig aus, daß ein Schlag mehr als gewöhnlich in Plouvenec kein sonderliches Aufsehen zu erregen vermochte.

Robellec hatte ein schlechtes Gewissen, das ihn jedoch nicht beunruhigte. Auch diesmal sollte es ihn nicht hindern, seinen schlimmen Vorsatz auszuführen, allein er war fest entschlossen, dabei nicht auf Hoëls Hilfe zu verzichten. Nach seiner Meinung würde der Speicher in jener Nacht in Brand geraten sein, wenn sie nur Hoël bei sich gehabt hätten. Für zwei allein waren der alte Morot, der Schiffbrüchige mit dem geisterbleichen Gesicht in den Wellen, und der spanische Matrose, dessen Tod Loïc einst verschuldet, doch eine zu mächtige Geißelverschöpfung. War Hoël dabei, der noch keinen auf dem Gewissen hatte, so lag die Sache anders. „Er soll jetzt auch einmal an die Reihe kommen und seine Erfahrungen sammeln,“ lachte Robellec bei sich und zeigte seine glänzend weißen Zähne.

Unterdessen war Hamor sorglos auf allen Wegen umhergeschweift, sich überall Freunde erwerbend. Es hätte schwer gehalten, ihn zu überzeugen, daß er auch Feinde besäße. Ein so harmloser, freundlicher, rücksichtsvoller Mensch wie er? Es war ja ganz undenkbar! — Er lebte in dem frohen Bewußtsein, erfolgreich und fleißig gearbeitet zu haben. Das Bild für die Ausstellung des Salon hatte bedeutende Fortschritte gemacht; jetzt war man im Dezember und bis März mußte es fertig werden. Er hatte es eine Zeit lang bei Seite gestellt, betrachtete es zwar jeden Tag, hatte sich aber vorgenommen, keinen Pinselstrich zu tun, um später wieder mit ganz frischen Kräften daran zu gehen. Guenn ließ er trotzdem alle Tage nach dem Studio kommen, da er nie genau vorher wußte, ob er sie nicht vielleicht brauchen würde. Sie sah auch Staunton häufig im unteren Teil des Studios, er fand sie aber sehr unruhig und klagte, daß sie gar leicht die Mundwinkel hängen lasse, wenn er sie etwas lange dabeihielt. Ihm lag aber damals überhaupt etwas anderes weit mehr im Sinn, als seine Modelle, denn zu Weihnachten gedachte er die kleine, dänische Malerin heimzuführen. Er war so verliebt, daß ihm ein malendes Ehepaar unter einem Dache vollkommen natürlich, ja entzückend erschien. Der förmliche, vorsichtige Staunton stand im Begriff einen Schritt zu tun, der alle seine bisherigen Standesvorurteile über den Haufen warf; er hätte es früher nie für möglich gehalten, aus reiner Liebe ein einfaches Mädchen ohne Namen und Verbindungen zu heiraten. Hamor und Douglas rieben sich vergnügt die Hände über Stauntons Gemütsverfassung, hüteten sich aber wohlweislich, ihn wegen seines Abfalls zu verspotten.

Hamor hatte auch verschiedene Entwürfe im Kopf, die Thymert be-  
trafen. Er war nach langer Ueberlegung zu dem Schluß gelangt, daß  
der Pfarrer zu einem rein menschlichen Vorgang, bei welchem leidenschaftliche  
Erregung mit in's Spiel kam, am besten zu verwenden sei. Plouvenec  
gegenüber befand sich eine felsige, mit Sand bedeckte Landspitze, die ihm  
der passende Schauplatz schien. Ein Schiffbruch — natürlich nur angedeutet  
— war ein gutes Motiv, dazu als Hauptfigur die mächtige Gestalt des  
starken Mannes, neben der Leiche eines von ihm geliebten Wesens — etwa  
seines Freundes, oder seines Weibes. Halb entkleidet, die eine Hand in  
den Sand gestützt, sollte Thymert in stummer Verzweiflung auf sein ver-  
lorenes Glück starren. Ob der Ertrunkene aber sein bester Freund sein  
solle, den zu retten er sich vergeblich bemüht hatte, oder lieber eine Frauen-  
gestalt? Ueber diese Frage war Hamor noch nicht in's Klare gekommen.  
Das Eine wie das Andere hatte mancherlei für sich. Derartige Pläne zu  
Bildern zu entwerfen, war Hamors größter Genuß: er baute täglich Dugende  
solcher Lustschlösser und zerstörte sie dann selbst wieder.

Eines Morgens war Douglas bei ihm und Guenn saß stridend in  
der Fensterbank. Möglich kam Hamor ein glücklicher Gedanke: „Komm  
her, Guenn,“ sagte er, tue deine Coiffe einen Augenblick ab, und lege dich  
nieder auf's Gesicht mit ausgebreiteten Armen. Sieh her, ich will dir's  
zeigen, wie du's machen mußt.“

Guenn rührte sich nicht.

„Hast Du nicht gehört?“ fragte er freundlich. „Nimm einmal deinen  
ganzen Kopfputz ab, bitte. Ich möchte nämlich eine Studie für das Haar  
eines ertrunkenen Mädchens machen, Douglas; wenn ich es später wirklich  
malen sollte, muß es natürlich richtig durchnäht sein; ich bin aber noch  
nicht ganz entschlossen, ob ich nicht doch eine Männergestalt vorziehe. Es  
liegt etwas Ergreifenderes in einer Männerfreundschaft. Jedenfalls rührt  
sie mich mehr.“

„Du ziehst also David und Jonathan, Romeo und Julia vor?“ meinte  
Douglas gelehrt.

„Oh bei weitem,“ versicherte er aufstehend, wobei er bemerkte, daß  
Guenn noch immer zauderte.

Sie saß regungslos am Fenster, die Augen niedergeschlagen, die Wangen  
mit purpurner Blut bedeckt.

„Komm her zu mir, Guenn!“ sagte er ernsthaft.

Gehorsam trat sie an seine Seite, jedoch ohne die Augen aufzuschlagen.  
In Hamor regte sich wieder der alte Puritaner, voll von Tadel suchend, be-  
schränkter Einsicht und irriger Meinungen. „Du wirst mir zugeben, Guenn,  
daß ich jede Rücksicht auf Eure nationalen Vorurteile genommen habe.  
Doch dünkte ich, du mühtest dich nach so langer Zeit genau genug kennen,  
um mir ohne Besinnen dein Haar zu zeigen, wenn ich dich darum bitte.  
Jeanne und Vittoria würden mir auf der Stelle gehorchen. Mich wundert,  
daß du noch immer nicht begreifst, wie uns Malern Euer Haar nicht mehr  
bedeutet, als Euer Gesicht, wenn man auch hier zu Lande anderer Ansicht  
darüber ist.“

Guenn zauderte noch immer; sie stand schwer atmend mit gefalteten  
Händen da; Hamor fand sie im höchsten Grade unvernünftig und wider-  
spenstig.

Douglas sah von der Arbeit auf; „Ach laß sie doch in Ruhe, Hamor,  
du weißt ja, wie sie hier darüber denken.“

„Mein Modell gehört mir,“ beharrte Hamor ärgerlich, „das Mädchen  
hat die schönsten Haare, die ich je gesehen habe, ich bin jederzeit freundlich  
gegen sie gewesen, es giebt wenige Menschen, die so rücksichtsvoll wie ich  
mit ihren Modellen verfahren. Ich wüßte also auf der Welt keinen Grund  
weshalb sie sich mir widersetzen sollte.“

Douglas zuckte die Achseln.

„Herunter damit, Guenn! Wenn du's nicht augenblicklich tust, werde  
ich dir dabei helfen.“

Sie rührte sich nicht, und um ihre Mundwinkel zuckte es verräterisch.  
Ziehend erhob sie die schönen Augen zu ihm, es lag kein Vorwurf, nur  
ein schmerzliches Fragen, ein wehrloses Unterlegen, in ihrem Blick: „War  
ich denn damals von Sinnen? Er würde also lieber das Haar gehabt  
haben? Mein Gott, mein Gott, wie hätte ich das denn wissen können?  
Er hat sich gar nichts aus dem Tanzen und den neuen Kleidern gemacht.  
Jetzt braucht er mein Haar, und ich habe keins mehr für ihn. Was für  
ein furchtbarer Mißgriff von mir. — Es war so lang und glänzend und  
wellig, es reichte mir bis über die Kniee. Er braucht es und ich habe  
keins mehr — nicht einmal soviel, wie die andern Mädchen — und ich  
hatte doch das schönste! Ach, wenn es die heilige Jungfrau nur schnell  
wieder wachsen ließe! Oder wenn ich in die Erde versinken könnte, ehe  
er's gewahr wird!“

„Guenn,“ sagte der Maler ernst aber nicht unfreundlich, „laß jetzt  
die Kinderreien.“ Rasch trat er hinzu, löste das Band, das ihr mehrmals  
fest um den Kopf gebunden war und zog das Häubchen herunter. Sie  
wehrte ihm nicht. Douglas stand gelassen dabei. Unter der Coiffe befand  
sich statt der sonst üblichen sechs oder sieben Tuchlappen nur eine einzige,  
die Hamor jetzt entfernte. Seine ernste Mißstimmung verwandelte sich in ein  
maßloses, fast knabenhaftes Staunen. „Donnerwetter!“ rief er überrascht  
und trat einen Schritt zurück.

Man konnte aber auch nichts Bezaubernderes sehen als das Köpfchen,  
das sich jetzt in größter Verwirrung vor ihm senkte. Noch warm und feucht  
von der Kappe lagen die kurzen Haare, in welchen glänzenden Ringeln wie  
die eines kleinen Kindes, fest an den Kopf gedrückt.

(Fortsetzung folgt.)



Vorrätig in Paketen zu 40 und 80 Pfg. bei Th. Hartmann, Neue Apotheke.

## Filiale der Rheinischen Creditbank Pforzheim

(vorm. Julius Kahn & Co.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75,000,000 Mk.

Reserven: 15,000,000 Mk.

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg,  
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mül-  
hausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els.,  
Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt.  
Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne  
Creditgewährung, discountieren und besorgen das  
Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und  
stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handels-  
plätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und  
vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den  
billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und  
gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen  
Vorteile und Erleichterungen. Depositengelder ver-  
zinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tages-  
preisen ausländische Geldsorten, sowie Feingold  
und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur  
sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, die Revision,  
sowie Versicherung verlosbarer Effecten gegen Kurs-  
verlust bei Auslosungen und sind bereit, die Einkassie-  
rung der fälligen Coupons, die Einziehung gekündigter  
Obligationen, die Leistungen ausgeschriebener Zahlungen  
und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wert-  
sachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in  
dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes auf-  
bewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach  
den gesetzlichen Bestimmungen.

## Wieggerschmalz

— garantiert —  
reines echtes  
Schweineschmalz

mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca	20-35 Pfd.	A B C D
Ringhafen	ca	15-20-35 "	
Schwenkessel	ca	30-40-60 "	
Zelgschüssel	ca	15-30-50 "	
Wassertopf	mit	20-40 "	

sowie in 10 Pfd.-Dosen  
à 6.20 geg. Nachn. od. Vorkauf.  
In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.

W. Beurlen jr.,  
Rixheim-Zed 97 (Bürtt.)

Viele Anerkennungschriften!